

## Erfahrungsbericht Chicago-Kent College of Law



### **I. Bewerbung**

Nach einer Infoveranstaltung zu Beginn des Wintersemesters beginnt die Bewerbungsphase, in der man gewisse Bewerbungsunterlagen einreichen muss, insbesondere einen Sprachnachweis. Ich habe diesen über die FRA erlangt, alternativ kann er über den TOEFL Test erbracht werden. Anschließend wird man zu einem Gespräch in einer kleinen Gruppe (ca. 5 Personen) eingeladen, bei dem über die Partneruniversitäten aber auch aktuelle Themen - meist auf Englisch - gesprochen wird. Es ist zu empfehlen, sich über seine Wunschuniversität und aktuell relevante politische, gesellschaftliche oder rechtliche Geschehnisse in den USA zu informieren, auch wenn man nie genau weiß über was geredet wird und man sich daher nicht richtig vorbereiten kann. Kurz vor Weihnachten erhält man dann eine Zusage und kann mit den weiteren Vorbereitungen beginnen.

### **II. Vorbereitung**

Zur Vorbereitung auf den Aufenthalt sind einige Dinge zu erledigen, bei denen sich es lohnt, sie so früh wie möglich zu erledigen, um sich unnötige Kosten und Stress zu sparen. Beachten sollte man auch, dass im Januar eine Verwaltungsgebühr von 900€ für die Organisation des Aufenthaltes gezahlt werden muss. Am Chicago-Kent sind vier der fünf Plätze automatisch mit einem DAAD-Stipendium ausgestattet, man muss sich also lediglich einig werden, wer diese Plätze bekommt und diejenigen bekommen dann einen Vertrag zum Unterzeichnen zugesendet. Bei dieser Entscheidung haben wir in Betracht gezogen, wer die besten Noten und besten Chancen auf ein anderes Stipendium hat, jedoch trotzdem dann das gesamte Stipendium unter allen fünf gleichmäßig verteilt.

1. Visum

Anfang des Jahres wird man vom Chicago-Kent College of Law aufgefordert, sich schriftlich zu bewerben, wobei es sich lediglich um einen formalen Prozess handelt. Danach erhält man ein Formular, das DS-2019, mit dem man dann ein Visum beantragen muss. Da ich zuvor schon einmal in den USA war, musste ich nicht persönlich zum Termin an die Botschaft nach München. Ist dies nicht der Fall, sollte man sich zeitnah um einen Termin kümmern, da es zu längeren Wartezeiten kommen kann. Für die Ausstellung des Visums fällt außerdem eine Gebühr an.

2. Flug

Bei den Flügen lohnt es sich ebenfalls, sich frühzeitig zu kümmern. Für Hin- und Rückflug, jeweils direkt, habe ich bei Lufthansa ca. 900€ gezahlt und beide bereits im März gebucht. Noch günstiger sind sicher Flüge mit Zwischenstopp, allerdings wollte ich mir den Stress mit möglichen Verspätungen, Wartezeiten oder Änderungen ersparen.

3. Wohnung

Bei der Suche nach der richtigen Wohnung haben wir verschiedene Plattformen benutzt. Wir haben nach Apartments auf Seiten wie [www.apartments.com](http://www.apartments.com) oder [www.zillow.com](http://www.zillow.com) gesucht und teilweise auch an Wohnungsbesichtigung per Zoom teilgenommen. Die richtige Wohnung für uns haben wir dann allerdings über Airbnb gefunden. Da ich nur für ein Semester in Chicago lebte, hatte ein solches den Vorteil, dass es voll möbliert und ausgestattet war und man sich daher nicht um Möbel, Küchenutensilien, Geschirr, Internet, etc. kümmern musste. Viele der anderen Apartments hatten außerdem eine Mindestmietdauer, während wir unsere Wohnung nur für den exakten Zeitraum des Aufenthaltes buchen konnten. Um uns abzusichern, haben wir uns vorher eine Wohnungsbesichtigung per Video schicken lassen und einen Mietvertrag unterschrieben. Wir haben in Pilsen, einem mexikanisch-geprägten, etwas ruhigeren Stadtteil im Süden von Chicago gewohnt. Von dort ist man mit dem Bus in 20 Minuten an der Uni und auch sonst ist Downtown Chicago mit Bus oder Metro gut zu erreichen. Mit einer Miete von 2.500€ verteilt auf zwei Personen zahlten wir einen für Chicago-Verhältnisse durchschnittlichen Preis und bekamen dafür eine schöne und große Wohnung mit drei Schlafzimmern, in der wir bequem Besuch empfangen konnten.

4. Versicherung

Ich habe die von der Uni angebotene Krankenversicherung übernommen und keine zusätzliche Versicherung mehr abgeschlossen. Da die Versicherung aber nicht alles abdeckt, sollte man sich den Plan vorher anschauen und für sich entscheiden, ob einem die Leistungen ausreichen oder man noch eine zusätzliche Absicherung möchte. Es besteht außerdem die Möglichkeit die angebotene Versicherung der Uni zu „waiven“; wenn man eine adäquate, andere amerikanische Versicherung abschließt. Ich war während meines Aufenthaltes nur einmal krank und habe sofort einen Termin übers Telefon bei einem Arzt der Uni bekommen. Da ich aber keine weiteren Leistungen in

Anspruch genommen habe, kann ich zur Qualität dieser nichts weiter berichten.

5. Impfungen

Die Uni in Chicago verlangt Nachweise verschiedener Impfungen und eines Tuberkulosestests. Ich würde empfehlen, die Impfungen bereits in Deutschland zu machen, wobei auch die Möglichkeit besteht es in Chicago zu erledigen. Ich habe es bevorzugt zu meinem Hausarzt zu gehen und dort die fehlenden Impfungen nachzuholen. Man kann außerdem bei der Krankenkasse abklären, ob diese die Kosten übernimmt. Den Tuberkulosestest habe ich in einem Lungenzentrum in Augsburg machen lassen. Dabei ist zu beachten, dass es verschiedene Arten solcher Tests gibt und die Uni einen bestimmten verlangt. Alle Nachweise müssen dann auf der Online-Plattform med+proctor hochgeladen werden, auf der sie von der Uni geprüft werden.

6. Kreditkarte

Für die Bezahlung mit US-Dollar ist zu empfehlen, sich eine Kreditkarte anzuschaffen. Ich hatte dafür die Kreditkarte meiner Hausbank Sparkasse mit einem Kreditlimit von 2.500€ monatlich. Da bei deren Benutzung allerdings Gebühren anfielen, habe ich sie selten genutzt. Empfehlen kann ich die Debitkarte von Wise, mit der ich fast alle meiner täglichen Ausgaben gezahlt habe. Wise ist ein kostenloses Online-Konto und für 6€ kann eine physische Karte beantragt werden. Diese lädt man dann in der App mit Euro auf, wechselt für minimale Gebühren in Dollar um und kann anschließend gebührenfrei bezahlen. Man kann bei Wise außerdem kostenlos ein amerikanisches Konto eröffnen, was es ermöglicht, Zahlungen an die Uni (Krankenversicherung, Fitness-Beitrag, etc.) ebenfalls gebührenfrei zu erledigen. Viel genutzt habe ich außerdem die Funktion Geld zu senden und zu empfangen (wie bei Paypal), mit der man schnell und einfach Geld, insbesondere Dollar, an Freunde schicken kann. Von anderen habe ich gehört, dass die Kreditkarten der Hanseatic Bank oder von Barclays ebenfalls zu empfehlen sind. Ich würde raten, mit zwei Karten zu reisen, da man so im Notfall abgesichert ist. Allerdings kann man in den USA auch fast überall mit dem Handy, z.B. mit Apple Pay, bezahlen.

7. Handyvertrag

Für die mobile Datennutzung hatte ich in den ersten drei Monaten einen Tarif von Mint Mobile, der für diese Zeit sehr günstig war, dann aber teurer wurde. Ich habe dann zu T-Mobile gewechselt und die weiteren zwei Monate deren Tarif genutzt. Wenn man sich beim Abschluss mit anderen zusammenschließt, wird der Preis für den Zweiten oder Dritten meist billiger und man kann sich so Kosten sparen. Wenn man allerdings, anders als Ich, ein E-Sim fähiges Handy besitzt, kann man sich auch online nach kostenlosen Probeabos bei den verschiedenen Anbietern erkundigen und eventuell so die Zeit überbrücken.

### III. Studium

Das Chicago-Kent College of Law liegt in Downtown Chicago und ist mit Bus und Bahn gut zu erreichen. Die Vorlesungsräume sind modern ausgestattet und im Keller des Gebäudes ist ein kleines Fitnessstudio mit Umkleiden und Duschen, das für eine kleine Gebühr genutzt werden kann. Das Gebäude verfügt außerdem über eine schöne Bibliothek, eine kleine Cafeteria und einen Break-Room mit Tischtennisplatte und Billard-Tisch.

Das Studium an einer amerikanischen Law School ist etwas anders als man es aus Deutschland gewohnt ist. Die Kurse sind kleiner, die meisten Professoren achten auf die Anwesenheit der Teilnehmer und fordern aktive Mitarbeit. Jede Woche gibt es Materialien, die gelesen und für die kommende Vorlesung vorbereitet werden müssen, und je nach Kurs müssen während des Semesters schon „Paper“ abgegeben werden. In den meisten Kursen sind bestimmte Lehrbücher zwingend erforderlich. Da diese sehr teuer sein können, lohnt es sich, sich mit anderen Kursteilnehmern abzusprechen und die Bücher zusammen zu kaufen. Die entsprechenden Seiten können dann abfotografiert oder kopiert werden und so kann eine Menge Geld gespart werden. Die Kurse werden noch während der Einführungsphase gewählt und die Wahl muss dann vom Dean abgesegnet werden. Dabei müssen mindestens 12 und höchstens 16 Credits belegt werden. Ich hatte, trotz mehrfacher Warnung vor dem Arbeitsaufwand, 16 Credits und kam mit dem Pensum gut zurecht. Allerdings kann es von Kurs zu Kurs zu großen Unterschieden kommen, was den Aufwand für Vor-/Nachbereitung und erforderlichen Abgaben betrifft.



#### 1. Introduction to Anglo-American Legal System (Professor Johnson, 2 Credits)

Der Kurs von Professor Johnson, die sehr nett ist und gerne jede Frage beantwortet, dient zur Einführung in das Rechtssystem, behandelt Grundlagen des amerikanischen Rechts und findet in den ersten drei Wochen täglich statt. Er bietet eine gute Möglichkeit die anderen internationalen Studierenden kennenzulernen, ist verpflichtend für diese und wird mit einem Exam abgeschlossen.

#### 2. Supreme Court Review (Professor Schmidt, 2 Credits)

Der Kurs von Professor Schmidt befasst sich mit dem Supreme Court als Institution und aktuellen Entwicklungen rundum das Gericht. Es werden außerdem aktuelle Fälle und Entscheidungen analysiert und diskutiert. Aufgrund der Aktualität fand ich die Themen meist sehr spannend und die Art wie der Kurs gehalten wurde, mit hauptsächlich mündlicher Diskussion der Studierenden, sehr interessant. Es muss sich außerdem kein Buch angeschafft werden, da Professor Schmidt alle benötigten Materialien online stellt. Die

Note setzt sich aus insgesamt drei Papern zusammen, die im Laufe des Semesters abgegeben werden müssen. Dabei wird über, in den Kursen besprochenen, Themen, in 3-5 Seiten, geschrieben. Vorteil ist hierbei, dass kein Final Exam mehr geschrieben werden muss und die letzte Vorlesung ein wenig vor dem eigentlichen Semesterende stattfand.

**3. Environmental Law and Policy (Professor Harley, 3 Credits)**

In diesem Kurs lernt man die großen amerikanischen Gesetze zum Schutz der Umwelt kennen und wird darin geschult diese in verschiedenen Fallvarianten anzuwenden. Professor Harley ist selbst seit Jahrzehnten als Anwalt auf diesem Gebiet tätig und unterrichtet daher sehr praxis- und fallbezogen. Mit Übungsklausuren wird man während des Semesters auf die Abschlussklausur vorbereitet. Insgesamt ein anspruchsvoller, aber sehr interessanter und lehrreicher Kurs mit einem machbaren Final Exam. Die Kursgröße von ca. 20 Personen war dabei sehr angenehm und das benötigte Buch mit rund 30€ vergleichsweise günstig. Das Final Exam, das als Take-Home gestaltet war, konnte man dann, mit den bereits bearbeiteten Practice Exams, gut bestehen.

**4. Criminal Procedure – the Investigative Process (Judge Goldish, 3 Credits)**

Dieser Kurs wird von Judge Goldish, einer langjährigen Richterin, die ihre Vorlesung sehr locker und unterhaltsam gestaltet, geleitet. Behandelt werden die Rechte und Pflichten der Strafverfolgung während der Ermittlungen bis hin zum Gerichtsverfahren. Es wird außerdem geübt eine „motion to suppress“ zu schreiben, die auch in die Endnote mit einfließt. Es müssen außerdem „movie paper“ über vorgegebene Filme verfasst werden, durch die man relativ leicht zu guten Noten kommen kann. Ich empfand den Kurs als sehr spannend und praxisrelevant und Judge Goldish durch ihre lockere, witzige Art als eine sehr angenehme Kursleiterin. Das Final Exam, als Take-Home, war sehr zeitaufwendig, aber fair gestellt und wohlwollend benotet.

**5. Contract Law for LLM Students (Professor Harris, 3 Credits)**

Der Kurs von Professor Harris, der nur von internationalen Studierenden belegt werden kann, behandelt das amerikanische Vertragsrecht. Die Themen werden vor allem durch die Besprechung von Fällen erschlossen, wobei die Fälle immer von Studierenden vorbereitet und vorgestellt werden. Professor Harris ist ein netter und hilfsbereiter Professor, der sich gerne Zeit für Fragen nimmt. Er legt Wert auf Anwesenheit und kontrolliert diese, wobei jeder Teilnehmer zweimal pro Semester unentschuldig fehlen darf. Der Kurs hat den Vorteil, dass nur Internationals teilnehmen und somit alle ungefähr auf dem selben Level sind. Durch die Vorstellung eines Falles und aktiver Mitarbeit kann man außerdem seine Endnote positiv beeinflussen. Das Final Exam wurde mit einem Zeitlimit von 4h in Präsenz geschrieben.

**6. Comparative Law (Professor Harris, 3 Credits)**

In diesem Kurs, ebenfalls angeboten von Professor Harris, wird das amerikanische Rechtssystem mit anderen Systemen, insbesondere der in Deutschland, Großbritannien und China verglichen. Die Themen waren streckenweise etwas trocken, allerdings erspart man sich mit seinem Wissen

über die deutsche Rechtsordnung einiges an lesen und lernen. Es ist außerdem interessant zu hören, was die anderen internationalen Studenten über den Aufbau und die Funktionen ihres heimischen Rechtssystems berichten. Das Final Exam war ein Take-Home, das innerhalb von 48h Stunden geschrieben werden musste, aber mit etwas Vorbereitung gut machbar war.

#### **IV. Leben in Chicago**

Chicago ist unglaublich vielseitig, abwechslungsreich und hat immer etwas zu bieten. Unzählige Sportveranstaltungen, Konzerte, Theatervorstellungen, Comedy Shows, Bars, Restaurants, Kinos und Clubs machen die Freizeitgestaltung leicht. Besonders empfehlenswert sind außerdem die zahlreichen kostenlosen Veranstaltungen, Paraden und Konzerte, die Chicago das ganze Jahr über zu bieten hat, wie die Konzerte im Millennium Park, das Feuerwerk am Navy Pier oder die Thanksgiving Parade. Die vielen Museen Chicagos bieten an bestimmten Tagen freien Eintritt für Illinois residents oder Studenten des IIT an, was sich sehr zu nutzen lohnt. Im Sommer kann man außerdem hervorragend am Strand des Lake Michigan entspannen, der leicht zu erreichen ist.

Hier einmal meine persönlichen Highlight-Aktivitäten:

- Feuerwerk am Navy Pier
- Millennium Park und Chicago Bean
- Bootsfahrt auf dem Chicago River und Riverwalk
- Shedd Aquarium
- Baseballspiel der Whitesox im Guaranteed Rate Field (oder Chicago Cubs)
- Art Institute of Chicago
- United Center (Basketballspiel der Bulls, Eishockeyspiel der Blackhawks, Konzerte, Comedyshows)
- Footballspiel der Bears im Soldier Field
- Lincoln Park mit kostenlosem Zoo
- Chinatown
- Wicker Park
- Comedyclubs (Laugh Factory, Second City)
- Field Museum
- Open House Chicago
- Willis Tower oder 360 Chicago
- Christkindlmarkt
- Eislaufbahn vor der Bean
- Strände am Lake Michigan
- College-Football und College-Basketball Spiele
- Lollapalooza



#### **V. Reisen**

Da Chicago mit O'Hare einen der besten Flughäfen des Landes besitzt, sind andere Großstädte per Flugzeug gut zu erreichen. Inlandsflüge sind außerdem recht billig und so konnte ich auf diesem Wege nach Miami, Los Angeles, Las Vegas und New Orleans

reisen. Mit etwas geschickter Kurswahl kann man sich ein langes Wochenende verschaffen, das dann perfekt für solche Kurztrips genutzt werden kann. Außerdem kann man die Feiertage Labor Day, Thanksgiving und Yom Kippur für längere Ausflüge nutzen. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit sich ein Auto zu mieten und damit Ausflüge zu machen. Um Chicago gibt es mehrere Nationalparks oder andere interessante Städte, wie Madison, Indianapolis oder Milwaukee, die per Auto gut zu erreichen sind. Chicago besitzt auch mehrere Bahnhöfe, da ich aber nie Zug gefahren bin kann ich dazu nichts sagen. Gern genutzt wurde auch die Möglichkeit, die anderen Augsburgs in ihren Städten zu besuchen und sich so im besten Fall Kosten für die Unterkunft zu sparen und sich von diesen die Stadt zeigen zu lassen.

## **VI. Fazit**

Durch meinen Aufenthalt dort, wurde Chicago zu meiner absoluten Lieblingsstadt in den USA und ich habe die Architektur, die Vielseitigkeit, die zahlreichen Aktivitäten und den amerikanischen Lebensstil sehr genossen. Sowohl die Deans, Professoren und anderen Mitarbeiter an der Uni, als auch die anderen Studierenden waren überaus nett und offen und so fand man schnell Freunde, mit denen man die Stadt und das Land zusammen erkunden konnte. Insgesamt war die Zeit in Chicago unglaublich spannend, ereignisreich und eindrucksvoll und ich kann daher nur jedem raten, die Möglichkeit zu nutzen, selbst dort zu studieren. Bedanken möchte ich mich bei Professor Möllers und seinem Lehrstuhl, sowie dem DAAD, die mir diese einzigartige Erfahrung ermöglicht und uns bei Fragen immer unterstützt haben.

Falls noch Fragen offenblieben, könnt ihr mich gerne unter dieser E-Mail erreichen:  
[max.scherer@uni-a.de](mailto:max.scherer@uni-a.de)